

Guten Morgen!

Ausmisten ist eine gute Medizin für die von Hektik gezeichnete Seele. Es ist so herrlich beruhigend und entschleunigend, bei den Dingen, die man über die Zeit angesammelt hat, noch einen Moment zu verweilen, bevor man den Mut hat, sie ein für allemal wegzuworfen. Postkarten, gesammelte Hefte, Kontoauszüge, nie gelesene Bücher, Anschlusskabel und Zubehör längst ausgedienter Technikgeräte, Liebesbriefe – einen Augenblick lang verharrt man in Erinnerungen, seufzt, überlegt noch kurz, ob man es nicht doch noch mal – bevor das Ding endlich in den Müll wandert.

MICHAEL DIETRICH

Denk-Anstoß

Beginne nicht mit einem großen Vorsatz, sondern mit einer kleinen Tat.
(Deutsches Sprichwort)

Wir gratulieren

Sonnabend:
Passow/Wendemark: Edda Kroll zum 73.,
Gartz: Hertha Grünberg zum 85., Wolfgang Krüger zum 71., Eckard Lentz zum 75.,
Biesebrow: Winfried Stortz zum 74.,
Bölkendorf: Joachim Briese-meister zum 79.,
Schwedt: Juliane Scharlach zum 75.,
Heinersdorf: Gerhard Ziethen zum 87. Geburtstag.

Sonntag:
Schönermark: Rosemarie Reddemann zum 73.,
Gartz: Christel Matzdorf zum 67.,
Biesebrow: Hildegard Radant zum 79.,
Crussow: Gerda Marnitz zum 81.,
Greifenberg: Willi Pollak zum 85.,
Neukünkendorf: Horst Wehrmeister zum 90.,
Schmargendorf: Margot Wendland zum 81., Karl-Heinz Bellack zum 79.,
Schwedt: Ingeborg Gusewski zum 88.,
Heinersdorf: Ingeborg Schwarzenholz zum 83. Geburtstag.

(Angaben ohne Gewähr)

Uckermark Anzeiger

Abo-Service:
0180 1 335444

Anzeigen:
0180 1 335333
(3,9 ct./Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkhöchstpreis 42 ct./Min.)

Telefon der Lokalredaktion Schwedt:
03332 208750
Fax: 03332 208755
E-Mail:
schwedt-red@moz.de

Raketenhafter Start des Feuerwerksverkaufs

Kunden geben im Schnitt 50 Euro aus / Post sperrt Briefkästen

VON ANDREA WEIL
UND DANIELA WINDOLFF

Schwedt/Angermünde (MOZ) Sternregen, Feuerfontänen, zischende Raketen, donnernde Böller – für viele gehört das Feuerwerk zu Silvester wie Sekt und Pfannkuchen. Industrie und Handel haben sich längst darauf eingestellt und ein schier unendliches Sortiment an Knallzeug im Angebot.

Schon ab 7 Uhr morgens drängeln sich die Kunden bei Kaufhandlungen um sich von der Packung Knallerbsen für ein paar Cent bis zur Geschossbatterie für 99 Euro einzudecken. Auch bei Rewe, Real und dem Obi-Baumarkt zeichnet sich der Trend zur Batterie ab, die, einmal angezündet, bis zu 60 Sekunden lang in verschiedenen Effekten Feuer spuckt. Die Mischpakete gibt es ab 20 Euro. Sie tragen fantasievolle Namen wie „Van Gogh“ oder „Dragon Fire“. Real wurde am ersten erlaubten Verkaufstag mehr Böller los als im vergangenen Jahr. Dagegen beschränkt sich der „Papiertiger“ in der Schwedter Innenstadt erstmals auf Tischfeuerwerk, Knallbonbons und Wunderkerzen. „Rundum in den Märkten wird so viel verkauft, es hat sich für uns nicht rentiert“, erklärt Verkäuferin Karin Schmidt.

Donnernde Chinaböller werden bevorzugt von Jugendlichen gewünscht. Doch gerade diese können bei nicht sachgerechter Handhabung sehr gefährlich werden und zu schweren Hörschäden oder schlimmsten Ver-

letzungen an Händen und Augen führen, warnen Experten. Vor allem Ware aus Polen, die nicht strengen Sicherheitsprüfungen standhalten muss, sind tickende Zeitbomben und die Einfuhr nach Deutschland verboten. Schon seit Anfang November erwischt der Zoll bei seinen stich-

probenartigen Kontrollen regelmäßig am Grenzübergang von Polen Käufer mit Feuerwerkskörpern ohne gültige Prüfzeichen, so Andreas Behnisch, Sprecher des Hauptzollamts in Frankfurt (Oder). In jedem Fall würden die Böller beschlagnahmt und ein Strafverfahren eingeleitet. „Das ist womöglich das kleinere Übel, denn von den nicht zugelassenen Feuerwerkskörpern gehen aufgrund ihrer explosiven Zusammensetzung erhebliche Gefahren für die eigene Gesundheit aus“, betont Behnisch. Selbst zugelassene Klein- und Kleinstfeuerwerkskörper der Klassen F1 – wie Wunderkerzen und Knallerbsen – und F2 (alte Bezeichnung: PI und PII) seien bei der Einfuhr anzumelden, sagt Behnisch. Die Klasse F2 – Raketen und Knaller mit „Lichteffekten“ – darf nur von Volljährigen eingeführt werden. Gültig sind parallel das CE- und das BAM-Prüfzeichen.

Doch egal ob mit oder ohne Siegel – Schaden können Böller allemal anrichten. Deshalb sperrt die Post wieder einen Teil der Schwedter Briefkästen. Welche genau, da hält sich der Sprecher des Unternehmens zurück: Vandalen könnten sich sonst besonders herausgefordert fühlen. Je nach Bauart des Briefkastens entstünden der Post zwischen 500 und 800 Euro Schaden pro Stück. Manche Kästen versieht der Postangestellte bereits am Sonnabend nach der letzten Leerung von innen mit einer Sperre, um den Einwurfschlitz zu blockieren. Geöffnet werden alle Kästen wieder am 2. Januar, verspricht der Post-Sprecher.

Sicher böllern

Tipps zum sicheren Umgang mit Feuerwerkskörpern gibt Thomas Dröse vom Stadtfeuerwehrverband Schwedt:

- Bei Haus, Garage, Schuppen, Gartenlauben Dachluken schließen, Balkone freiräumen.
- Nicht in Nähe von Krankenhäusern, Altenheimen und Tankstellen abschießen.
- Keine Raketen und Böller in Kinderhand!
- Feuerwerkskörper nur nach Anleitung verwenden, nicht dran rumbasteln.
- Raketen nicht in Boden stecken, sondern in stabil verankertes Rohr stellen – Flaschen könnten zu leicht sein.
- Böller nicht werfen, sondern hinlegen, anzünden, sich entfernen.
- Keinen zweiten Zündversuch bei Blindgängern.
- Bei Tischfeuerwerk einen Eimer Wasser oder anderes Löschmittel in der Nähe bereithalten, auf Tischdekoration und Papiergirlanden achten.
- Wenn Löschversuch scheitert, Raum verlassen, Türen schließen, 112 wählen.



Alles, was Krach macht: ABE-Baumarktleiter Daniel Schulz aus Angermünde führt das Sortiment von Knallerbse bis zur großen Raketenbatterie vor.
Foto: MOZ/Oliver Voigt

Erfüllter Herzenswunsch

Fahrradhaus Schwedt sponserte der Wohngruppe Crussow nagelneues Zweirad

VON DANIELA WINDOLFF

Crussow/Schwedt (MOZ) Paul ist glücklich, dass kein Schnee mehr liegt. Natürlich liebt der Zwölfjährige wie alle Kinder Schneeballschlachten und Rodelpartien. Doch jetzt hat ein anderes Vergnügen Vorrang: Fahrradfahren! Pauls sehnsüchtiger Weihnachtswunsch ist in Erfüllung gegangen. Er hat ein Fahrrad geschenkt bekommen.

Das Fahrradhaus Schwedt hat von Pauls Herzenswunsch gehört und der Wohngruppe, in der Paul lebt, ein nagelneues, schickes Sportrad gesponsert.

Paul Schulze gehört zu den sechs Kindern, die in einer familienbetreuten Wohngruppe auf dem Jugendökohof in Crussow wohnen. Es sind junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Elternhäusern leben können und in dem Wohnprojekt des Uckermärkischen Bildungsvereins UBV familienähnliche Strukturen und besondere Förderung und Zuwendung erhalten. Solche Betreuungsprojekte sind

Alternativen zur klassischen Heimbetreuung, die individuelle und familiennahe Bedingungen bieten. Der Crussower Ökohof ist ein typischer Bauernhof mit vielen Tieren, großem Garten und jeder Menge

Freiraum zum Toben und Spielen. Er bietet den Kindern ideale Bedingungen, sich entfalten und kindgerecht aufwachsen zu können. Außerdem lernen die Kinder hier, feste Regeln einzuhalten und Aufgaben auf dem Hof



Stolz auf das neue Fahrrad: Dorit Dalum, Filialeleiterin des Schwedter Fahrradhauses, übergab dem kleinen Paul und seiner Betreuerin Elke Wilhelm das ersehnte nagelneue Fahrrad.
Foto: privat

oder in den Ställen zu übernehmen.

Paul und seine Mitbewohner im Alter zwischen 11 und 14 Jahren gehen ganz normal zur Schule bzw. sind in Bildungsprojekte des Angermünder Bildungswerkes integriert. Vier Betreuer sind auf dem Hof abwechselnd rund um die Uhr für sie da und zu den wichtigsten Bezugspersonen geworden.

Die Kontakte zu den leiblichen Eltern werden so weit es möglich ist aufrecht erhalten und die Familien bei ihrer Erziehungsaufgabe professionell unterstützt. Und so sind die meisten Kinder über die Feiertage auch bei ihren Eltern.

Das Schwedter Fahrradhaus unterstützt nicht zum ersten Mal gemeinnützige Projekte. Unterstützung erhielt die Wohngruppe auch von der Firma Personalleasing Nitsche aus Meyenburg. Sie spendete ebenfalls Weihnachtsgeschenke und Geld. „In den Winterferien wollen wir mit den Kindern dafür ins Tropical Island fahren“, verrät Steffen Peuker, Leiter des Jugendökohofes.



„Ich halte mich fit und verdiene als Zusteller noch Geld dabei!“

Werden Sie Mitarbeiter/-in in der Zustellung

Wir suchen für unsere Zustellgesellschaften, in Ihrer Nähe, Mitarbeiter/-innen für die pünktliche und zuverlässige Zustellung der Märkischen Oderzeitung, überregionaler Tageszeitungen, Märkischer Markt oder Märkischer Sonntag und weiterer Produkte.

Unser Zustellpersonal hat neben leistungsgerechter und pünktlicher Bezahlung, steuerfreiem Sonntags- bzw. Nachtzuschlag und Fahrtkostenerstattung selbstverständlich auch Anspruch auf Urlaub, Unfallschutz und Arbeitshilfen.

SIE HABEN INTERESSE?
0335/55 30411



Kellenspring 6 · 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335/55 30411 · zustellung@moz.de
oder www.moz.de/jobs

Märkische Oderzeitung

Am Rande notiert

Krisen, Kunstmäzene, Promis

VON MICHAEL DIETRICH

noch der Fertigstellungstermin für den Neubau, weil eine Bau-firma klagt.

Der Puck aus dem Elfenwald avancierte 2012 zum wahren Publikumsliebling an den Uckermärkischen Bühnen. In ihrer Paraderolle haucht Susanne von Lonski dem Koboldwesen mit teuflischer

Lust am Spiel und Klamauk Leben ein und begeisterte die Zuschauer.

Schwedt verbinden viele mit dem Chemiekombinat und Militärkaserne aus DDR-Zeiten. Dass die Stadt heute auch für ihre großen Wandbilder bekannt ist, daran hat Karin Hadinek von den Stadtwerken großen Anteil. Sie hat sich für die künstlerische Gestaltung von technischen Gebäuden durch Fassadenma-

ler stark gemacht – und Schwedt damit bunter und schöner.



Frank Bretsch



Michael Jürgen-sen. Fotos: MOZ/Oliver Voigt



Karin Hadinek

Wer hat 2012 für Schlagzeilen gesorgt, Menschen bewegt, begeistert, Geschichte geschrieben? Nicht immer passiert das vordergründig. Schwedts Kulturamtsleiterin Doris Schulze hat maßgeblich mit dafür gesorgt, dass Kunstwerke wie die Seejungfrau, der Neptun oder der Goldene Reiter des kürzlich verstorbenen Schwedter Bildhauers Axel Schulz heute das Stadtbild bereichern. Kunst braucht Kunstförderer, die Wege bereiten und Geld organisieren. Mit ihrer persönlichen



Doris Schulze

Leidenschaft für die Kunst macht Doris Schulze das seit Jahren.

2012 war nicht sein Jahr. Michael Jürgen-sen, Geschäftsführer des Asklepios-Klinikums, hatte zu nächst Krach in der Belegschaft wegen Lohnkürzungen, dann musste er wegen Ärzte-Notstand die Kinderklinik schließen und öffentliche Kritik und Vorwürfe ertragen, schließlich platzt auch